

SONNTAGSBRIEF

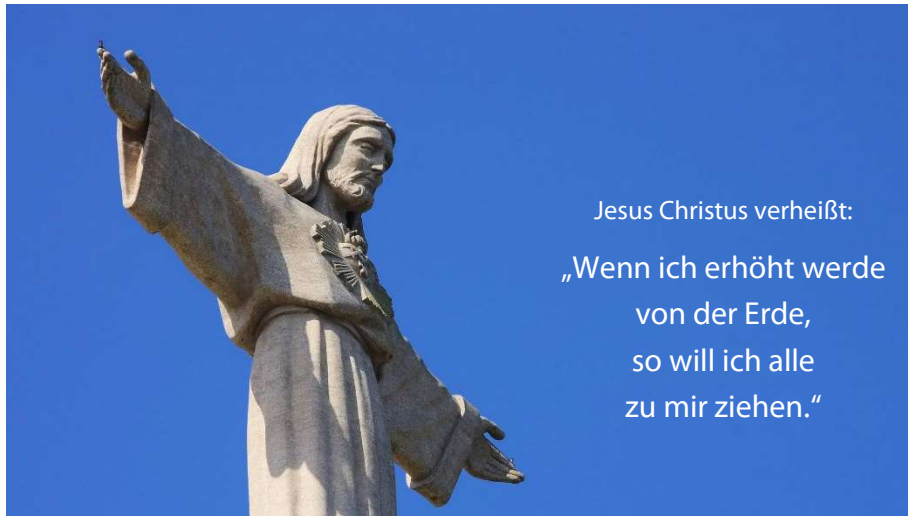


der Evangelisch-Lutherischen Siloah-Kirchengemeinde, Ispringen
für die Woche nach **EXAUDI** (= Höre!)

6. Sonntag nach Ostern – 24. Mai 2020

Im Namen GOTTes, des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Wochenspruch aus Johannes 12, 32



Jesus Christus verheißt:

„Wenn ich erhöht werde
von der Erde,
so will ich alle
zu mir ziehen.“

Wochenlied

(ELKG 101 / EG 128)

- 1) Heilger Geist, du Tröster mein, / hoch vom Himmel uns erschein / mit dem Licht der Gnaden dein.
- 2) Komm, Vater der armen Herd, / komm mit deinen Gaben wert, / uns erleucht auf dieser Erd.
- 3) O du sel'ge Gnadensonnen, / füll das Herz mit Freud und Wonn / aller, die dich rufen an.

- 4) Ohn dein Beistand, Hilf und Gunst / ist all unser Tun und Kunst / vor Gott ganz und gar umsonst.
- 5) Lenk uns nach dem Willen dein, / wärm die kalten Herzen fein, / bring zurecht, die irrig sein.
- 6) Gib uns Herr, wir bitten dich, / die wir glauben festiglich / deine Gaben mildiglich,
- 7) dass wir leben heiliglich, / danach sterben seliglich, / bei dir bleiben ewiglich.

Psalmgebet zum Sonntag Exaudi

(Gemeinschaft mit Gott – Psalm 27)

(Antiphon / Vorspruch zum Gebet:)

Höre, HERR, meine Stimme, wenn ich rufe, Halleluja.

Verbig dein Antlitz nicht vor mir, Halleluja! (Psalm 27, 7a.9a)

„Der HERR ist mein Licht und mein Heil; * vor wem sollte ich mich fürchten? / Der HERR ist meines Lebens Kraft; * vor wem sollte mir grauen? / HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; * sei mir gnädig und erhöre mich! / Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht * und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott, mein Heil! / Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des HERREN * im Lande der Lebendigen.“

(Doxologie / lobpreisender Gebetsabschluss:)

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Evangeliumslesung

Johannes 16, 5-15

Das Werk des Heiligen Geistes

Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? Doch weil ich dies zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über

die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfert nicht seht; über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er nimmt es von dem Meinen und wird es euch verkündigen.“

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Geistlicher Impuls zum Predigttext des Sonntags

Jeremia 31, 31-34

Gott verheißt einen neuen Bund

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich

will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Da tauchen bei Gott zuerst einmal die schlechten Erinnerungen auf. Seine Gedanken gehen weit zurück, und mit seinen Worten erinnert er eine Zeit, als er mit seinem Volk Israel seinerzeit einen Bund geschlossen hat. Mose war dabei mit ihm Spiel, der Berg Horeb spielte eine große Rolle, denn dort oben gab ihm der Herr seine 10 Gebote. Sie waren sozusagen die schriftliche Grundlage, die Vereinbarungen, aufgrund derer das Volk Israel sich nun entscheiden sollte, ob es diese Gebote anerkennen und damit einen Bund mit Gott eingehen wollte. Dieser erste Bund beruhte auf Gegenseitigkeit. Würde sich das Volk Israel die 10 Gebote als verbindliche Lebensregeln zu eigen machen, dann wollte ihnen Gott seinen Segen und seine Hilfe zusagen. Gott hatte sie vor die Wahl gestellt: „*Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern.*“ – Und Eigentum - das wussten beide Seiten - Eigentum verpflichtet. Eigentum will geschützt und versorgt und am Leben erhalten werden. Das wäre dann die Aufgabe gewesen, der sich Gott stellen würde.

Wie schade, dass dieser Bund nicht von langer Dauer gewesen ist, weil er immer wieder einseitig aufgekündigt und gebrochen wurde. Enttäuschung und Traurigkeit überschatteten die Erinnerungen Gottes. Immer wieder hat er noch einmal Gnade vor Recht ergehen lassen. So oft das Volk Israel von der Vertragsgrundlage abgewichen war, so oft wie sie eigene Regeln den Geboten Gottes vorgezogen hatten, - dennoch hatte Gott immer wieder ein gnädiges Einsehen. Zwar musste er manchmal heftige Worte reden, manchmal sogar harte Strafen verhängen. Aber wenn es dann seinem Volk Leid tat und sie Einsicht zeigten und um Vergebung baten, dann war er der Letzte, der ihnen das verweigert hätte. Auch wenn sein Volk den Bund einseitig gebrochen hatte, trotzdem zeigte sich Gott stets als ein Barmherziger, der an seinen Bundeszusagen festhielt. – Doch die Frage stand nach Jahrhunderten immer wieder im Raum: Wie lange sollte dieses Missverhältnis denn noch dauern? Sollte sich denn nie etwas ändern?

Bevor sich etwas ändern könnte, brauchte es eine genauere Analyse. Mit anderen Worten: Woran lag es eigentlich, dass die Menschen so große Schwierigkeiten hatten, den Vertragsbedingungen Folge zu leisten?

Beim genauen Hinsehen ließ es sich nicht verheimlichen: es war der Druck, dem sie nicht gewachsen war. Der Leistungsdruck, dem sie nicht gewachsen waren. Die Gebote Gottes waren ihnen fremd und insbesondere ihren menschlichem Wesen zuwider. – Ungern und unfreiwillig beugten sie sich gegenüber den Vertragsbedingungen. Viel mehr Freude hatten sie daran, auszubrechen und nach selbsterdachten Regeln ihr Leben und den Alltag zu führen. Fremdartig muteten ihnen diese neue Regeln Gottes zu. Es sträubte sich gewaltig ihnen, den Vorgaben Gottes nun Gehorsam zu leisten. Denn im Grunde ihres Herzen waren sie damit nicht wirklich einverstanden.

O ja, vermutlich lag genau da der Hase im Pfeffer. In ihren Herzen, das heißt: in der Schaltzentrale ihrer Gedanken und Entscheidungen, im Zentrum ihres Wünschens und Wollens waren sie auf sich selbst und auf ihre Befriedigung ihrer Bedürfnisse ausgerichtet – und nicht auf Gott, geschweige denn auf seine Gebote. – In ihren Herzen war kein geistlicher Pulsschlag zu hören, sondern ein ganz und gar weltlicher. Im Grunde ihres Herzens sahen sie es gar nicht ein, warum man den Geboten Gottes nun Folge leisten sollte. Diese Worte Gottes waren für sie ein unliebsames Korsett, eng und unbequem, das man je nach Bedarf und Möglichkeit am liebsten abgestreift oder ausgezogen hat.

Doch wie sollte Gott an diese Menschen rankommen? Wie sollte es möglich sein, sie für sich zu gewinnen und ihr Denken und Handeln von Grund auf zu ändern? –

Nun, es sieht alles danach aus, als dass ein radikaler Neuanfang unvermeidlich ist. Es muss ein Schlussstrich unter alles Bisherige gezogen werden und etwas ganz Neues muss geschehen. – Den Zeitpunkt hat damals Gott gesetzt. Er wird seine guten Gründe dafür gehabt haben. Jedenfalls wollte er sich das Treiben seines Volkes nicht noch länger ansehen geschweige denn sich ihre Gottlosigkeit noch länger bieten lassen.

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, ... mein Bund, den sie gebro-

chen haben, ob ich gleich ihr Herr war; sondern ... ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“

Da also gedenkt Gott einen Neuanfang zu starten: in den Herzen seiner Menschen, also in der Schaltzentrale ihrer Gedanken und Entscheidungen. Gott will bewirken, dass seinen Menschen seine Gebote nicht mehr fremdartig und unbequem vorkommen, sondern er will sie ihnen lieb und wert machen, nicht nur ans Herz legen, sondern ins Herz hineinlegen. Seine Menschen sollen den Sinn und die Genialität dieser Regeln Gottes erkennen und demzufolge nicht aus Zwang, sondern aus Überzeugung und Dankbarkeit den Geboten nacheifern.

Das scheint ein guter Plan zu sein. Denn wenn man das Herz eines Menschen erreicht, dann erreicht man den ganzen Menschen. – Um diese großes Vorhaben zu verwirklichen bedurfte es einer großen Aktion, man könnte es auch als ein Wunder bezeichnen, das von Nöten war, um den Menschen die Liebe zu Gott und zu seinen Geboten ins Herz einzupflanzen.

Als Betroffener, als einer, bei dem Gott sein Vorhaben realisiert hat, schaue ich auf das Wunder. Ich sehe das Wunder, dass Gott selbst in seinem Sohn ein Mensch geworden ist, um so - auf direktem Weg und unmittelbar - die Herzen der Menschen zu erreichen und sie für sich und für seine großen Lebenspläne zu gewinnen. – Dieses Wunder hat der Gottessohn Jesus Christus tatsächlich vollbracht, erst einfach, dann zehnfach, dann hundertfach und mittlerweile längst millionenfach. Er hat die Herzen von Menschen gewonnen und sie ganz neu ausgefüllt mit Gedanken und Werten, die er ihnen im Auftrag seines Vaters ins Herz hinein gelegt hat. Millionen von Herzen schlagen ihm zu; sie schlagen in seinem Rhythmus der Liebe und der Barmherzigkeit, der Treue zu Gott und des Glaubens in all seinen schönen Farben.

Der Apostel Paulus hat das einmal so auf den Punkt gebracht als er sinngemäß schrieb (2. Kor. 1, 20): **In Christus hat Gott alle seine Verheißungen erfüllt.** – Das gilt auch für die Verheißung des neuen Bundes. Er ist Wirklichkeit geworden in und bei den Menschen, bei denen Christus ins Herz einge-zogen ist. – Gottes Gebote bleiben bestehen. Doch ihre Befolgung hat jetzt mit Liebe zu Gott, mit Glauben, mit Dankbarkeit und Freude zu tun. Das ist der Pulsschlag der neuen Herzen, durch Jesus Christus entfacht. Amen.

Fürbittengebet

Ewiger und barmherziger Gott, in diesen Tagen vor Pfingsten werden wir durch deine Zusagen daran erinnert: Wenn du handelst und wenn du sprichst, dann wird alles gut und neu. Du hast die Kraft, diese Welt mit ihren Bewohner*innen zu verwandeln. – Schreibe dein Gesetz, schreibe deine Worte in die Herzen deiner Menschen. Sende dazu deinen Heiligen Geist in unsere Mitte, damit er uns mit dir verbindet und du bei uns Wohnung nehmen kannst. – Herr, erbarme dich.

Ewiger und barmherziger Gott, du bist die Quelle für den wahren Frieden. Wir bringen die Mächtigen dieser Welt vor dich: ihre Entscheidungen, ihre Interessen, ihre Verantwortung. Sieh auf alle, die mit Sorgen verfolgen, was in den Kriegsgebieten und Flüchtlingslagern dieser Erde geschieht. Stärke alle, die sich für Notleidende einsetzen und bemühen und ermutige alle, die sich für Gerechtigkeit und Frieden engagieren. – Schreibe dein Gesetz, schreibe deine Worte in die Herzen deiner Menschen. Sende dazu deinen Heiligen Geist in unsere Mitte, damit Frieden und Gerechtigkeit sich unter uns ausbreiten. – Herr, erbarme dich.

Ewiger und barmherziger Gott, wir bringen die Leidenden dieser Welt vor dich: ihre Schmerzen, ihre Hoffnungen, ihre Sehnsucht. Lege Segen auf alle Bemühungen und Beratungen, die die Coronapandemie eindämmen wollen. Mache die stark, die für andere da sind. Schau gnädig auf alle, die die Freude am Leben verloren haben. – Schreibe dein Gesetz, schreibe deine Worte in die Herzen deiner Menschen. Sende dazu deinen Heiligen Geist in unsere Mitte, damit alle Hilfe und Erlösung bekommen, die so sehr darum bitten. – Herr, erbarme dich.

Ewiger und barmherziger Gott, dein Heiliger Geist hat uns gelehrt, dass in deinen Worten die Wahrheit zu finden ist. Wir bringen deine weltweite Kirche vor dich: ihr Zeugnis, ihre Zweifel, ihren Glauben und ihre Unglaubwürdigkeit. Sieh auf alle, die sich um dein Wort und Sakrament versammeln. Schau gnädig auf unsere Gemeinde, auf das Miteinander der Generationen. Begeistere uns für den Glauben, bewege uns zu Taten der Liebe, und segne uns mit Hoffnung. –

Schreibe dein Gesetz, schreibe deine Worte in die Herzen deiner Menschen. Sende dazu deinen Heiligen Geist in unsere Mitte, damit wir an dir bleiben, dich loben und dir danken und dich anbeten, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segenszuspruch



Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.